



SEBASTIAN KIEŚIG

JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG

SKIESSIG@KU.DE

ORCID: 0000-0001-7152-9778

PFR. IRENEUSZ CELARY

SCHLESISCHE UNIVERSITÄT KATOWICE

IRENEUSZ.CELARY@US.EDU.PL

ORCID: 0000-0003-1999-9769

EHRENAMT IM UMBRUCH – PASTORALE FOLGEN FÜR SOZIAL-CARITATIVES ENGAGEMENT

<https://doi.org/10.12775/TiCz.2022.012>

Abstract. Volunteerism in a Time of Change – Pastoral Implications for Social and Charitable Engagement Voluntary engagement is a characteristic feature of the free civil societies of Poland and Germany. Not only forms of engagement are changing, but also church, pastoral and charitable engagement is subject to constant change. The article compares the forms of commitment in both countries and addresses the pastoral and theological observations that accompany this change in charitable volunteering.

Keywords: volunteering, pandemic, upheaval, caritas, Church.

Streszczenie. Wolontariat w dobie przemian – konsekwencje duszpasterskie dla zaangażowania społecznego i charytatywnego Wolontariat charakteryzuje wolne społeczeństwa obywatelskie Polski i Niemiec. Zmieniają się nie tylko formy zaangażowania, ale także zaangażowanie kościelne, duszpasterskie i charytatywne podlega ciągłym zmianom. Artykuł porównuje formy zaangażowania w obu krajach i przedstawia obserwacje duszpastersko-teologiczne towarzyszące tej zmianie w działalności charytatywnej.

Słowa kluczowe: wolontariat, pandemia, przełom, caritas, Kościół.

Freiwilliges Engagement ist für viele Gesellschaften in Europa unverzichtbar geworden: In Deutschland erwächst die Zivilgesellschaft aus ihrem Verständnis heraus ganz wesentlich aus ehrenamtlichem Engagement¹, in Polen hat das freiwillige Engagement in der postsozialistischen Zeit einen enormen Aufschwung erfahren.² Ehrenamt entwickelt(e) sich zu einer gesamtgesellschaftlichen Ressource, die wesentliches Rückgrat für das Funktionieren eines demokratischen Gemeinwesens beiträgt.³

Die jüngsten Jahre haben Herausforderungen ehrenamtlichen Engagement auferlegt: Die Folgen der Covid-19-Pandemie schränken auch dieses spürbar ein und fordern neue Methoden. Eine solche kann im digitalen Bereich liegen, die zugleich aber nicht alle analogen Formen des Zusammenseins ersetzt, überdies nicht unwesentliche, praktische, technische Kompetenz der Nutzerinnen und Nutzer voraussetzt. Kirchliches Ehrenamt ist überdies durch vielseitige Krisenerscheinungen konfrontiert. Durch die Missbrauchsskandale in Polen und Deutschland haben die Ortkirchen ihre moralische Integrität in den Gesellschaften verloren, was nicht zuletzt ehrenamtliches Engagement in der Kirche kritisch anfragt und den Zugang für neue Engagierte spürbar einschränkt.⁴ Zuletzt ist das Ehrenamt selbst in einem stetigen Wandel: Von einem ehrenvollen Amt auf Lebenszeit entwickelt es sich zu einem Projektengagement, zeitlich begrenzt und durch unterschiedliche Akteurinnen und Akteure wahrgenommen.⁵

Der vorliegende Beitrag hat das Ziel, knappe Überblicke über ehrenamtliches Engagement in Deutschland sowie Polen zu geben, den For-

¹ Vgl. Rupert Graf Strachwitz, Eckhard Priller, Benjamin Triebe, *Handbuch Zivilgesellschaft* (Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2020), 221f.

² Vgl. Grzegorz Makowski, „Analyse: Das zivilgesellschaftliche Engagement der Polen. Historie und Gegenwart,“ aufgerufen am 01. Februar 2022, <https://www.bpb.de/internationales/europa/polen/analysen/310414/analyse-das-zivilgesellschaftliche-engagement-der-polen-historie-und-gegenwart>.

³ Vgl. Levin von Trott zu Solz, Ansgar Wimmer, „Wettbewerb und Modellprojekt ‚Bürgerorientierte Kommune – Wege zur Stärkung der Demokratie,“ In *Bürgerengagement in Deutschland. Bestandsaufnahme und Perspektiven*, Hrsg. Rolf G. Heinze, Thomas Olk (Opladen: Leske und Budrich, 2001), 455.

⁴ Vgl. Claudia Guggemos, „Ehrenamt denkt Kirche neu,“ aufgerufen am 01. Februar 2022, <https://www.feinschwarz.net/ehrenamt-denkt-kirche-neu/>.

⁵ Vgl. Andreas Wollbold, *Handbuch der Gemeindepastoral*, (Regensburg: Pustet, 2004), 156f.

schungsstand zum „neuen Ehrenamt“ vorzustellen sowie die daraus resultierenden praktischen Folgen für sozial-caritatives Engagement in Deutschland zu benennen.

1. AUSGANGSLAGE EHRENAMTSENGAGEMENT

Ehrenamtliches Engagement ist seit dem 19. Jahrhundert vielfach bekannt und seitdem eine freiwillige Tätigkeit von Menschen, die diese grundsätzlich unentgeltlich, freiwillig, ohne eine spezielle fachliche Qualifikation, solidarisch in einem institutionellen Rahmen einbringen.⁶ Soziales Ehrenamt beschreibt Aktivitäten, bei denen Menschen aus freiem Willen zugunsten anderer Menschen, außerhalb der eigenen Familie, sich unterstützend engagieren.⁷ Unterschiedliche Typologisierungen und sozialwissenschaftliche Untersuchungen zu ehrenamtlichen Engagement liegen vor.⁸

Mit Blick auf den praktischen Kontext Polens und Deutschlands muss festgestellt werden, dass der Begriff des Ehrenamtes einer ist, den in dieser Form vor allem im deutschsprachigen Raum vorzufinden ist. In anderen kulturellen Kontexten heißen Ehrenamtliche eher „Freiwillige“, die weniger ein Amt ausüben, sondern mehr einen freiwilligen Dienst einbringen.⁹

Mit dem Begriff des Dienstes (*ministerium*) steht – aus pastoral-theologischer Perspektive – freiwilliges Engagement auch im sprachlichen Kontext zu den Texten des *Zweiten Vatikanischen Konzils*, wenn vom gleichen Dienst des Volkes Gottes (LG 32) und dem Priestertum des Diens-

⁶ Vgl. Christiane Wessels, *Das soziale Ehrenamt im Modernisierungsprozess. Chancen und Risiken des Einsatzes beruflich qualifizierter Frauen* (Pfaffenweiler: Centaurus-Verl.-Ges., 1994), 13f.

⁷ Vgl. Katharine Gaskin, Justin Davis Smith, Irmtrau Paulwitz, *Ein neues bürgerschaftliches Europa. Eine Untersuchung zur Verbreitung und Rolle von Volunteering in zehn Ländern* (Freiburg i. Br.: Lambertus, 1996), 31.

⁸ Vgl. Meike Peglow, *Das neue Ehrenamt. Erwartungen und Konsequenzen für die soziale Arbeit* (Marburg: Tectum Verlag, 2002), 23ff.

⁹ Vgl. Christian Hennecke, „Jenseits gewohnter Verhältnisbestimmungen von Haupt- und Ehrenamtlichen. Vom Volk Gottes her denken lernen,“ in *Hoffnungsträger, nicht Lückenbüßer. Ehrenamtliche in der Kirche*, Hg. Gabriele Denner (Ostfildern: Schwaabenverl., 2015), 26.

tes, d.h. dem hierarchischen Priestertum (LG 10), gesprochen wird. Folglich ist freiwilliges Engagement, das sich als Sendung aus der Kraft des Evangeliums versteht, auch Ausdruck des gemeinsamen Priestertums und der Berufung aller Glieder im Volke Gottes, zugleich ein weltweiter Sendungsauftrag, der sich im deutschsprachigen Raum im ehrenamtlichen Engagement (innerhalb wie außerhalb der Kirche) vollzieht.

1.1. AUSGANGSLAGE IN DEUTSCHLAND

Das ehrenamtliche Engagement in Deutschland wird in Form eines *Freiwilligensurvey*, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, empirisch erhoben und berichtet alle fünf Jahre über freiwilliges und ehrenamtliches Engagement.¹⁰ So haben sich im Jahr 2019 knapp 40% der Deutschen ehrenamtlich engagiert, d.h. ca. 28,8 Millionen Menschen – ein Anstieg um 10% oder 7,2 Millionen Menschen gegenüber 1999.¹¹ Am stärksten engagieren sich Menschen in den Bereichen Sport, Kultur und Soziales.¹² Caritatives Engagement kann dabei unter sozialem Engagement oder in der Kategorie des religiösen Engagements eingestuft werden. Die entsprechende Zuordnung liegt im Ermessen der Befragten.¹³

1.2. AUSGANGSLAGE IN POLEN

Ehrenamtliches Engagement in Polen hat seit dem politischen Umbruch des Jahres 1990 und der damit einhergehenden politischen Liberalisierung mit dem Aufkommen einer neuen Zivilgesellschaft einen erheblichen Aufschwung erfahren. So entstanden zahlreiche Nichtregie-

¹⁰ Vgl. Julia Simonson, Nadiya Kelle, Corinna Kausmann, Clemens Tesch-Römer (Hrsg): „Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der deutsche Freiwilligensurvey 2019. Juni 2021,“ aufgerufen am 01. Februar 2022, https://www.dza.de/fileadmin/dza/Dokumente/Forschung/Publikationen%20Forschung/Freiwilliges_Engagement_in_Deutschland_-_der_Deutsche_Freiwilligensurvey_2019.pdf.

¹¹ Vgl. Eben da, 51.

¹² Vgl. Eben da, 85.

¹³ Vgl. Eben da, 88.

rungsorganisationen neu oder konnten durch die politische Akzeptanz legal und sichtbar wirken. Mit dem am 24. April 2003 verabschiedeten Gesetz über gemeinnützige und ehrenamtliche Arbeit (Gesetzblatt von 2020, Pos. 1057) erfuhr ehrenamtliches Engagement auch eine gesetzliche Regelung.¹⁴ Laut der bundesweiten Recherchen des Vereins Klon/Jawor aus dem Jahr 2008 waren ca. 11,3 %, also fast vier Millionen erwachsene Polen, ehrenamtlich tätig.¹⁵

Im Jahr 2020 waren in Polen fast 100.000 Menschen im kirchlich-caritativen Bereich ehrenamtlich tätig. Von diesen waren ca. 90.000 Engagierte in den von diözesanen Caritas-Zweigen geführten und ca. 3.000 junge Menschen in missionarischer Freiwilligenarbeit tätig. Die Pandemie hat das Engagement nicht geschmälert, sondern neue Betätigungsfelder, vor allem für Kranke und Senioren, aufgezeigt.¹⁶

2. STRUKTURWANDEL DES EHRENAMTES

Ehrenamt ist so vielseitig, wie es sich ehrenamtlich engagierende Menschen gibt. Dieses ist dabei stets im verändernden Fluss, wenngleich es wiederkehrende Elemente im Ehrenamt gibt. Solche sind eine frei vereinbarte Tätigkeit, ein hohes Maß an Selbstbestimmung in dieser, i.d.R. keine Bindung an bestimmte Ausbildungsgänge oder zertifizierter Qualifikationen, eine hohe kurz- und mittelfristige Flexibilität in der Veränderung der Tätigkeit sowie das Faktum, dass ehrenamtliche Tätigkeiten nicht vergütet, sondern anfallende Kosten erstattet werden.¹⁷

¹⁴ Vgl. Piotr Staszczyk, *Ustawa o działalności pożytku publicznego i o wolontariacie. Komentarz* (Warszawa: Wolters Kluwer, 2022), 17ff.

¹⁵ Vgl. Piotr Adamiak, *Zaangażowanie społeczne Polek i Polaków. Wolontariat, filantropia, 1% i wizerunek organizacji pozarządowych. Raport z badania 2013. Stowarzyszenie Klon/Jawor* (Warszawa: Stowarzyszenie Klon/Jawor, 2014), 12ff. http://bibliotekawolontariatu.pl/wp-content/uploads/RAPORT_klon_zaangazowanie_spoeczne_2013.pdf.

¹⁶ Vgl. *Działania Caritas Polska. Raport 2020* (Warszawa: Caritas, 2021), 42–44, <https://caritas.pl/wp-content/uploads/2021/06/raport-cp-2020.pdf>.

¹⁷ Vgl. Ralph Fischer, *Ehrenamtliche Arbeit, Zivilgesellschaft und Kirche. Bedeutung und Nutzen unbezahlten Engagements für Gesellschaft und Staat* (Stuttgart: Kohlhammer, 2004), 35.

Im kirchlichen Ehrenamt wurde zudem die Bedeutung von Charismenorientierung und -förderung im ehrenamtlichen Engagement in den letzten Jahren perspektivisch wichtiger. Sind Talente angeboren oder genetisch bedingt, Fähigkeiten Gaben, die mit Qualifikation und Übung ausgebaut werden können, werden unter Charismen Gaben verstanden, die von Gott geschenkt wurden und unabhängig sozialer Herkunft oder Intelligenz eingebracht werden können. Als solche werden Herzensanliegen von Menschen verstanden, d.h. das innere Bedürfnis, einen Dienst oder eine Aufgabe zu erfüllen, um sich einerseits zu engagieren und ebenso andererseits innere Erfüllung aus diesem Engagement zu erfahren.¹⁸ Beispielsweise kann ein solches Charisma die Bewahrung der Schöpfung sein (vgl. Gen 2,15), das in einer öffentlichen Diskussion um wirksame Maßnahmen zur Förderung des Klimaschutzes, von vielen Menschen neu entdeckt wird. Somit verspüren Menschen den Wunsch in ihrem Herzen, durch das Klima die Schöpfung zu bewahren, ohne beispielsweise das Talent zu haben, über berufliche Qualifikationen zu verfügen, mit diesen das Klima zu schützen.¹⁹

Zielsetzung einer pastoralen charismenorientierten Engagementförderung ist es, die Charismen bei den Ehrenamtlichen zu begleiten und im Miteinander zu entdecken, zugleich einen Querschnitt von Fähigkeiten, Talenten und Charismen zu finden, der gezielt gefördert werden sollte. Ein solches kirchliches Ehrenamt soll zugleich auch die eigene Taufe stets vergegenwärtigen, so dass Christinnen und Christen ihr Ehrenamt als einen Sendungsauftrag in die Welt wahrnehmen.²⁰

2.1. „NEUES EHRENAMT“ ALS BLEIBENDER UMBRUCH

Die Bezeichnung des „neuen Ehrenamtes“ ist eine, die in den 2020er Jahre ungewöhnlich klingt, wird darunter doch ein Wandel ver-

¹⁸ Vgl. M. Gehringer, „Charismenorientierung in der Engagementförderung“, *Pastoralblatt für die Diözesen Aachen, Berlin, Hildesheim, Köln und Osnabrück* 74, no. 2 (2022): 53f.

¹⁹ Vgl. Eben da.

²⁰ Vgl. Theresa Reinke, „Beauftragung von ehrenamtlich Engagierten in der Kirche – Ein Beitrag zur Stärkung ihres Engagements?“, in *Hoffnungsträger, nicht Lückenbüßer. Ehrenamtliche in der Kirche*, Hg. Gabriele Denner (Ostfildern: Schwabenverl, 2015), 91.

standen, der bereits in den 1970er Jahren einsetzte. Konkret bezeichnet dieser einen Prozess, der zu einem abnehmenden Engagement bei Großträgern von Ehrenamt (z.B. bei der Kirche, Wohlfahrtsorganisationen, Parteien und Gewerkschaften) führt, damit auch von deren Strukturen ehrenamtlichen Engagements wie langfristiger Mitarbeit, tradierter Formen von Kooperation, und folglich andere Formen und Träger im Segment des Ehrenamts sucht.²¹ Dabei wird unter „neuem Ehrenamt“ das Mitwirken in einem zeitlich begrenzten Projekt verstanden, indem ein soziales Gemeinschaftserlebnis erfahren werden kann, Engagierte sich als Akteurinnen und Akteure auf Augenhöhe empfinden und ein solches Projektengagement zur persönlichen Biographie der Engagierten passen soll.²² Diesen Wandel haben die vorgenannten Großträger ehrenamtlichen Engagements zwischenzeitlich wahrgenommen und ihrerseits in unterschiedlichen Formaten Gestaltungsräume für „neues Ehrenamt“ geschaffen. Konkret ist dieses „neue Ehrenamt“ befristet, thematisch abgrenzbar, strukturell überschaubar und findet vielfach in einem definierbaren Kontaktekreis statt.²³

Im kirchlichen wie caritativen Umfeld wird vom „neuen Ehrenamt“ seit dem Beginn der 2000er Jahre gesprochen.²⁴ Beobachtungen des ehrenamtlichen Wandels in säkularen Engagementbereichen werden dabei im kirchlichen Ehrenamt fortgesetzt: Auch in der Kirche geht es Engagierten um eine biographische oder persönliche Passung ihres ehrenamtlichen Engagements, es wird von vielen eine situative und temporärer Partizipation eingebracht und es gelten demokratische Prinzipien im Miteinander.²⁵ Folglich verändern Formen des „neuen Ehrenamtes“ nicht nur einen konkreten Dienst, ein konkretes ehrenamtliches Engage-

²¹ Vgl. Hermann Brandenburg, „Neues Ehrenamt – Herausforderung und Perspektiven“, *Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit* 26, no. 2 (1995): 107ff.

²² Vgl. Gabriele Denner, „‘Traditionelles’ und ‚neues‘ Ehrenamt. Der Strukturwandel des freiwilligen Engagements“, in *Hoffnungsträger, nicht Lückenbüßer. Ehrenamtliche in der Kirche*, Hg. Gabriele Denner (Ostfildern: Schwabenverl, 2015), 39.

²³ Vgl. Karin Beher, Reinhard Liebig, Thomas Rauschenbach, *Das Ehrenamt in empirischen Studien. Ein sekundäranalytischer Vergleich* (Stuttgart; Berlin; Köln: Kohlhammer, 1998).

²⁴ Vgl. Denner, „‘Traditionelles’ und ‚neues‘ Ehrenamt. Der Strukturwandel des freiwilligen Engagements“, 38.

²⁵ Vgl. Eben da., 39.

ment im kirchlichen oder caritativen Bereich, sondern mittelbar auch das Miteinander in der Kirche. Initiativen wie der *Synodale Weg* in Deutschland, gleichsam auf diesen in dem Artikel nicht näher eingegangen werden kann, sind u.a. Ausdruck eines veränderten ehrenamtlichen Selbstverständnisses in der Kirche sowie folglich auch eines Verständnisses von Laien und ihres jeweiligen Sendungsauftrags.

2.2. KURZES BEISPIEL: „NEUES EHRENAMT“ IM ERZBISTUM PADERBORN

Die praktische Theologie kennt unterschiedliche Beispiele „neuen Ehrenamtes“ innerhalb von Pastoral und Caritas. Im jüngeren akademischen Diskurs ist besonders das „neue Ehrenamt“ im *Erzbistum Paderborn* präsent. Dieses wurde in Form eines empirischen Vorhabens mit 738 Befragten sowie flankierenden qualitativen Interviews erhoben. Gemäß der Selbstauskunft sind die Ehrenamtlichen im Erzbistum seit durchschnittlich 25 Jahren ehrenamtlich engagiert; von diesen arbeiten 12% projektbezogen.²⁶ Diese Rohdaten verdeutlichen, dass das sog. „neue Ehrenamt“ im *Erzbistum Paderborn* zunächst einmal nicht das mehrheitliche Modell der Engagierten ist. Zugleich haben sich aber auch schon 74% aller ehrenamtlich tätigen Personen mit der Frage des Aufhörens im Ehrenamt beschäftigt.²⁷ Die empirische Erhebung präsentierte eine Vielzahl an Überlegungen – Wünsche an das Ehrenamt und Ist-Befinden –, zugleich aber auch Ärgernisse über die Rahmenbedingungen des eigenen Engagements. Wichtigste Ärgernisse für Ehrenamtliche war das Engagement Hauptamtlicher (15%), kirchliche Strukturen (11,1%) und fehlende Unterstützung bzw. Entscheidungsprozesse (zu je 5,9%). Erinnerung sei, dass die empirische Erhebung vor dem in Deutschland breiten Diskurs um die Missbrauchsthematik im *Erzbistum Köln* durchgeführt wurde.

Die Befragten waren zu 70% Frauen, im Durchschnitt 52 Jahre alt und hatten ein sehr diverses Bild, inwieweit kirchliches Engagement offen und einladend gegenüber Menschen sei, die keiner Kirche angehören.

²⁶ Vgl. Anna Petri, „So blicken Engagierte auf ihre Arbeit,“ 18. Juni 2021, aufgerufen am 16. Februar 2022, <https://wir-erzbistum-paderborn.de/news/so-blicken-ehrenamtlich-und-hauptberuflich-engagierte-auf-ihre-arbeit/>.

²⁷ Vgl. Eben da.

Das Erzbistum seinerseits förderte durch eine hauptamtliche Koordinatorin für Freiwilligenmanagement Projekte, welche sich im „neuen Ehrenamt“ verorten, indem diese die Aufgabe hat, den Bedarf „neuen Ehrenamtes“ innerhalb des Erzbistums sichtbar zu machen und zugleich notwendige Unterstützung in den unterschiedlichen pastoralen sowie caritativen Aufgabenfeldern zu generieren.²⁸ Innerhalb des *Erzbistums Paderborn* sind – für die Zeit nach Corona – dabei unterschiedliche Vorstellungen präsent, die sowohl sozialdiakonisches Ehrenamt wie auch ein charismenorientiertes Engagement im Blick haben, über welche beispielsweise die Gemeindeferentin *Annette Breische* berichtet:

Beinah zeitgleich mit der Pastoralvereinbarung übernahm Annette Breische nach entsprechender Fortbildung die Koordination für das Ehrenamt und die Caritaskonferenzen. Die Ideen sprudelten: neue Felder für das Ehrenamt erschließen, Menschen für das Ehrenamt begeistern und eine Ehrenamtsbörse einrichten. Dann machte aber Corona einen Strich durch die Rechnung. [...] Was nach Corona bleibt, muss abgewartet werden. Viele Veranstaltungen seien weggebrochen, vor allem wenn es um Gemeinschaft oder Gruppen ging. „Wenn der normale Alltag nach Corona zurückkehrt, muss ich sicherlich erstmal viele Kontakte wieder aufnehmen.“ Schon jetzt glaubt Annette Breische, dass das projektbezogene Ehrenamt mehr gefördert werden muss. [...]

Warum lohnt sich das Ehrenamt noch? „Wenn die Aufgaben den Fähigkeiten der Frauen und Männer im Ehrenamt entsprechen, dann ist es eine erfüllende Sache für sie selbst und es tut ihnen auch gut.“ Die Gemeinschaft mit anderen, eine Selbstbestätigung und die Erfüllung des christlichen Anspruchs seien weitere Argumente. Aber auch die katholische Kirche könne daraus ihren Wert ziehen. „Glaubwürdig und überzeugt mitmachen, das ist auch gut für das Image der Kirche.“²⁹

Für die Postpandemiezeit bleibt der Ausblick, dass viele ehrenamtliche Aktivitäten einem Neustart entgegensehen, dabei der Blick auf das „neue Ehrenamt“ als eine Herangehensweise im vorliegenden Beispiel als

²⁸ Vgl. Ronald Pfaff, „Menschen sollen ihre Fähigkeiten einbringen können“, 14. Februar 2022, aufgerufen am 16. Februar 2022, <https://www.erzbistum-paderborn.de/news/menschen-sollen-ihre-faehigkeiten-einbringen-koennen/>.

²⁹ Eben da.

prioritär erachtet wird. Zugleich kann aber auch festgestellt werden, dass bis zum Beginn der Pandemie Engagementformen, die dem „neuen Ehrenamt“ entsprechen, noch zur Minderheit gehörten.

3. ENGAGEMENT IN DER CARITAS

In der deutschen Caritas, die durch den *Deutschen Caritasverband* aber auch weitere selbstständige Fachverbände vertreten wird, gibt es unterschiedliche Akteurinnen und Akteure, die sich für ehrenamtliches, caritatives Engagement einsetzen. Hierunter wird beispielsweise die *Gemeindecaritas* summiert, die ihr Tätigkeitsfeld als eines beschreibt, dass für ein Miteinander von verbandlicher Caritas und Pastoral Sorge trägt. Konkret geschehe dies, indem die *Gemeindecaritas* gemeinsam mit den Diözesen, pastoralen Einheiten sowie weiteren kirchlichen Einrichtungen die Entwicklungen eines konkreten Sozialraumes mitgestalte, so dass sich Einrichtungen der Caritas auch als Kirchorte im pastoralen Raum verstehen.³⁰ Ein weiterer Akteur im Bereich caritativen Ehrenamts sind die Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. Diese verstehen sich als Netzwerk von Ehrenamtlichen, die sich in Gruppen organisieren, um Menschen in Not wahrzunehmen, diese mit Selbsthilfegruppen unterstützen, Hilfen vermitteln und andere zur Mithilfe anregen. Überdies möchten diese Gruppen diese Missstände und ihre gesellschaftlichen Ursachen öffentlich machen.³¹

Die *Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V.* (CKD) verstehen sich – innerhalb der Bandbreite des Engagements – vor allem als ein Zusammenschluss, der von Ehrenamtlichen ausgeht, und in Pfarrgemeinden oder gemeindenahen Sozialräumen gebildet wird. Dabei versteht sich das „Netzwerk der Ehrenamtlichen“ (wie sich die CKD selbst beschreibt), als ein Verband, der mit Fortbildungen, Projektangeboten und zivilgesell-

³⁰ Vgl. DCV (Hg.), „Gemeindecaritas,“ 24. September 2020, aufgerufen am 17. Februar 2022, <https://www.caritas.de/diecaritas/deutscher Caritasverband/verbandszentrale/arbeitsbereiche/gemeindecaritas/bereich>.

³¹ Vgl. CKD (Hg.), „CKD-Leitgedanken. Mai 2000,“ aufgerufen am 17. Februar 2022, <https://www.ckd-netzwerk.de/unsernetzwerk/caritaskonferenzendeutschlands/satzung-leitbild/satzung-leitbild>.

schaftlicher Vernetzung, die Anliegen caritativ Engagierter inhaltlich aufgreift und konkretisiert.³²

3.1. CKD: CARITAS-KONFERENZEN DEUTSCHLANDS – WANDEL ALS STETIGER PROZESS ANHAND DER JAHRESKAMPAGNE 2022

Die Caritas-Konferenzen mit ihren dezentralen und vielseitigen Gruppierungen erleben ebenso einen Wandel ehrenamtlichen Engagements im Miteinander. Verändern sich zum einen pastorale Strukturen in den verschiedenen Ortskirchen in territorialer und personaler Ausstattung, trifft der Wandel ehrenamtlicher Engagementformen auch das sozial-caritative Ehrenamt. Überdies beschert der jahrelange Diskurs um Folgen und Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs der Kirche (und damit auch kirchlichen Tätigkeitsbereichen) eine Vertrauenskrise, die auch dazu beiträgt, dass Menschen sich von kirchlichem Engagement zurückziehen oder ein solches nicht beginnen.³³ Dennoch gibt es auch viel beachtetes, öffentlich gewürdigtes Engagement, das aus der Kirche im sozial-caritativen Bereich sich vollzieht und zugleich die Merkmale „neuen Ehrenamtes“ aufgreift: Die seit 1995 stattfindende, jährliche Weihnachtsfeier für Obdachlose und Bedürftige des Musikers und Entertainers *Frank Zander* in Berlin ist ein Beispiel für solches Engagement. Die Feier wird nicht nur von ca. 3.000 Menschen jährlich besucht und hat viele Nachahmungen, sie wird auch von zahlreichen Engagierten aus *Caritas-Konferenzen*, *Gemeindecaritas* und *Malteser* unterstützt. Zudem gibt es Engagierte, die keiner Gruppierung organisatorisch angehören, somit den Charakter des „neuen Ehrenamtes“ unterstreichen, da sie folglich „nur“ temporär, d.h. für die Dauer der Veranstaltung, sich in der kirchlich-verbandlichen *Caritas* engagieren.³⁴

³² Vgl. *Ehrenamt: Unentgeltlich aber nicht kostenlos. Positionen, Selbstverpflichtungen, Forderungen* (Freiburg i. Br.: Caritas-Konferenzen Deutschlands, 2009), 3f.

³³ Vgl. Paul M. Zulehner, *Kirche hört auf die Menschen. Eine Pastoraltheologie von unten* (Ostfildern: Grünewald Verlag, 2021), 84ff.

³⁴ Vgl. Christina Marina, „Frank Zander serviert Obdachlosen trotz Corona ein Weihnachtsmenü,“ *Der Tagesspiegel*, 27. November 2021, aufgerufen am 18. Februar 2022, <https://www.tagesspiegel.de/berlin/aus-dem-foodtruck-der-berliner-caritas-frank-zander-serviert-obdachlosen-trotz-corona-ein-weihnachtsmenue/27840670.html>.

Das sozial-caritative Ehrenamt nicht stagniert, sondern sich einem stetigen Wandel unterzieht, zeigt auch die gegenwärtige Jahreskampagne „*#Das machen wir gemeinsam!*“, welche die *Caritas-Konferenzen* mit dem sog. Türöffner-Projekt begleiten.³⁵ Konkret geht es darum, den sozial-caritativen Besuchsdienst der unterschiedlichen Gruppierungen neu zu denken, indem nicht allein die Zielgruppe ältere Menschen sind, sondern alle Personenkreise in einem pastoralen Raum und den sie umgebenden Sozialraum als potentielle Zielgruppen von Besuchsdiensten in den Blick genommen werden. Zugleich ist es Ziel der Methodik des Projektes, dass Menschen gefunden werden sollen, die Lust auf einen konkreten Besuchsdienst haben und den Wunsch verspüren, für ein Jahr einen konkreten Besuchsdienst zu übernehmen.³⁶ Von den Engagierten wird dabei lediglich eine persönliche Offenheit für den zu begegnenden Menschen erwartet. Seitens des Ehrenamtsnetzwerkes CKD wird dabei konkrete Unterstützung geleistet, indem sich einerseits die Projektgruppen vernetzen und gegenseitig von Erfahrungen profitieren können, sodann Fortbildungen und Reflexionsveranstaltungen angeboten aber auch Handreichungen und Begleitmaterialien mit pastoralen Impulsen zur Verfügung gestellt werden.³⁷

Diese knappe Projektbeschreibung zeigt, das wesentliche Aspekte von „neuen Ehrenamt“ und pastoralen Charismen in dem Engagement der CKD vorkommen. Menschen sollen einerseits aus einem Herzenswunsch heraus, sich für anderen Menschen zu engagieren, sich als Engagierte einbringen, zugleich sind die Besuchsdienste (und damit das Engagement) zeitlich befristet, wenngleich es Möglichkeiten zur Fortsetzung gibt. Überdies gibt es Angebote, das Engagement lebensbiographisch zu reflektieren und somit auch in Beziehung zur eigenen Persönlichkeit zu stellen.

³⁵ Vgl. DCV, „Das machen wir gemeinsam,“ aufgerufen am 18. Februar 2022, <https://www.dasmachenwirgemeinsam.de/>.

³⁶ Vgl. CKD (Hg.), *Die Türöffner. Handreichung für Ehrenamtliche und Hauptamtliche* (Freiburg i.Br.: Caritas-Konferenzen Deutschlands, 2022).

³⁷ Vgl. Eben da.

3.2. CARITATIVES ENGAGEMENT IN POLEN AUF DIÖZESANER EBENE

Caritas in Polen versteht sich als ein Netzwerk unabhängiger diözesaner Einrichtungen, das Wohltätigkeitsarbeit auf der Grundlage einer internen Struktur praktiziert. Dabei leiten Hauptamtliche, Priester und Laien, die unterschiedlichen Aufgabengebiete, die von verschiedenen Ehrenamtlichen Unterstützung erfahren. Diese Einrichtungen schließen dabei eine freiwillige, schriftliche Vereinbarung mit denjenigen Freiwilligen, deren Engagement dauerhaft länger als dreißig Tage dauert. Die verschiedenen caritativen Aufgabenbereiche berichten von ihrer Arbeit an die jeweilige diözesane Caritas, so dass über die Anzahl von Freiwilligen als auch deren Wirkbereiche Kenntnisse vorliegen. Auf Grundlage dieser Berichte, kann eine jede diözesane Caritas ihrerseits den freiwillig Engagierten Hilfestellungen in Form von Fortbildungen oder hauptamtlicher Begleitung zukommen lassen.³⁸

Im Bereich der konsolidierten Aktivitäten der Caritas-Zentren in Polen gibt es verschiedene Personengruppen, die von Ausgrenzung bedroht sind an die sich die materielle, psychologische und spirituelle Hilfe richtet. Caritative Einrichtungen arbeiten in besonderer Weise für Familien, Kinder und Jugendliche, Senioren, Kranke, Obdachlose und Suchtkranke, indem sie sich an landesweiten Aktionen und Programmen beteiligen, die von Caritas Polen koordiniert werden.³⁹

Das Angebot an Aktionen und Hilfsprogrammen im Jahr 2020⁴⁰ richtete sich an Personen, die für alle vulnerablen Zielgruppen wirkten, deren Initiatoren aber ausschließlich aus dem Wirkungsbereich der Diözesan-

³⁸ Vgl. Jan Wal, „Struktury charytatywne w Kościele,” *Analecta Cracoviensia* 18 (1986): 397ff, <https://czasopisma.upjp2.edu.pl/analectacracoviensia/article/view/3210/3075>.

³⁹ Vgl. Wiesław Przygoda, „Wartość posługi charytatywnej w życiu i działaniu Kościoła,” in: *W służbie wartościom. Księga pamiątkowa poświęcona księdzu biskupowi profesorowi dr. hab. Kazimierzowi Ryczanowi z okazji 60-lecia urodzin*, Hg. Ryszard Kamiński, Stanisław Józef Koza, Leszek Skorupa, Kazimierz Świąt (Kielce: Jedność, 1999), 469–473.

⁴⁰ Der Bericht über die Aktivitäten der Diözesancaritas im Jahr 2020 basierte auf dem Berichtsfragebogen, der zusammen mit dem Anschreiben des Direktors der Caritas Polen am 24. Februar 2021 an 44 Einheiten online verschickt wurde. Rückmeldungen gingen von 43 Caritasverbänden ein, was bedeutet, dass sich ein diözesanes Zentrum der Caritas dem Bericht nicht angeschlossen hat. Siehe: *Działania Caritas Polska. Raport 2020*, 66.

caritas kamen. Die finanziellen Mittel für die Durchführung dieser Aktivitäten stammten aus den Budgets der unterschiedlichen Einrichtungen der Caritas, Stipendien oder teilweise von Caritas Polen. Insgesamt wurden im Jahr 2020 in Polen 127 Aktionen sowie Hilfs- und Bildungsprogramme der Caritas initiiert.⁴¹

Im Angebot der Aktions- und Hilfsprogramme waren für die Begünstigten u.a. auch Möglichkeiten professioneller Hilfe in spezialisierten Einrichtungen diözesaner Einrichtungen der Caritas. Insgesamt gab es 44 Zentren, in denen punktuell oder langfristig Hilfe und Unterstützung geleistet wurde, die sich überwiegend in Trägerschaft diözesaner Caritaseinrichtungen befanden. Wie bei bundesweiten Aktionen und Programmen widmen sich diese Einrichtungen allen Menschen in schwierigen Lebenslagen.⁴²

SCHLUSS

Polen wie auch Deutschland kennen ehrenamtliches Engagement. Die jeweiligen Zivilgesellschaften zeichnen sich durch Freiwilligkeit, Engagement aber auch ein demokratisches Gemeinwesen aus. Caritatives d.h. kirchliches Engagement ist dabei ein Bestandteil zivilgesellschaftlichen Miteinanders.

Beim konkreten Blick auf caritatives Engagement kann festgestellt werden, dass freiwilliges Ehrenamt sowohl in Polen als auch in Deutschland zum festen Bestandteil der Zivilgesellschaft gehört. Dabei ist das caritative Engagement Polens vor allem auf der Ebene der diözesanen Ortskirche angesiedelt, während in Deutschland ehrenamtliches Engagement von der einzelnen Gemeinde bis zur Bundesebene vorzufinden ist. Darüber hinaus ist das Engagement in Deutschland vielfach selbstorganisiert und selbstbestimmt. Gemein ist beiden Ländern, dass ehrenamtliches Engagement im stetigen Umbruch ist: Kam dieses in Polen erst durch den politischen Umbruch nach 1990 erst auf, vollzieht sich der Wandel von Engagementformen stetig. Die Folgen der Covid-19-Pandemie lassen einen weiteren Wandel erahnen.

⁴¹ Vgl. *Działania Caritas Polska. Raport 2020*, 70.

⁴² Eben da.

BIBLIOGRAPHIE

- Adamiak, Piotr. *Zaangażowanie społeczne Polek i Polaków. Wolontariat, filantropia, 1% i wizerunek organizacji pozarządowych. Raport z badania 2013. Stowarzyszenie Klon/Jawor*. Warszawa: Stowarzyszenie Klon/Jawor, 2014. http://biblioteka-wolontariatu.pl/wp-content/uploads/RAPORT_klon_zaaangazowanie_spoleczne_2013.pdf.
- Behr, Karin, Liebig, Reinhard, Rauschenbach Thomas. *Das Ehrenamt in empirischen Studien. Ein sekundäranalytischer Vergleich*. Stuttgart; Berlin; Köln: Kohlhammer, 1998.
- Brandenburg, Hermann. „Neues Ehrenamt – Herausforderung und Perspektiven.“ *Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit* 26, no. 2 (1995): 107–119.
- CKD Caritas-Konferenzen Deutschlands (Hg.). „CKD-Leitgedanken. Mai 2000.“ Aufgerufen am 17. Februar 2022. <https://www.ckd-netzwerk.de/unsernetzwerk/cari-taskonferenzdeutschlands/satzung-leitbild/satzung-leitbild>.
- CKD Caritas-Konferenzen Deutschlands (Hg.). Ehrenamt: Unentgeltlich, aber nicht kostenlos. Beschluss der Mitgliederversammlung am 07. November 2009. Freiburg i. Br.: Caritas-Konferenzen Deutschlands, 2009.
- CKD (Hg.). *Die Türöffner. Handreichung für Ehrenamtliche und Hauptamtliche*. Freiburg i.Br.: Caritas-Konferenzen Deutschlands, 2022.
- DCV Detsche Caritasverband. Das machen wir gemeinsam.“ Aufgerufen am 18. Februar 2022. <https://www.dasmachenwirgemeinsam.de/>.
- DCV Detsche Caritasverband (Hg.). „Gemeindec Caritas. 24. September 2020.“ Aufgerufen am 17. Februar 2022. <https://www.caritas.de/diecaritas/deutscher Caritasverband/verbandszentrale/arbeitsbereiche/gemeindec Caritas/bereich>.
- Denner, Gabriele. „Traditionelles‘ und ‘neues‘ Ehrenamt. Der Strukturwandel des freiwilligen Engagements.“ In *Hoffnungsträger, nicht Lückenbüßer. Ehrenamtliche in der Kirche*, Hg. Gabriele Denner, 37–49. Ostfildern: Schwabenverl, 2015.
- Działania Caritas Polska. Raport 2020*. Warszawa: Caritas, 2021. <https://caritas.pl/wp-content/uploads/2021/06/raport-cp-2020.pdf>.
- Ehrenamt: Unentgeltlich aber nicht kostenlos. Positionen, Selbstverpflichtungen, Forderungen*. Freiburg i. Br.: Caritas-Konferenzen Deutschlands, 2009.
- Fischer, Ralph. *Ehrenamtliche Arbeit, Zivilgesellschaft und Kirche. Bedeutung und Nutzen unbezahlten Engagements für Gesellschaft und Staat*. Stuttgart: Kohlhammer, 2004.
- Gaskin, Katharine, Smith, Smith, Justin Davis, Paulwitz, Irmtrau. *Ein neues bürgerschaftliches Europa. Eine Untersuchung zur Verbreitung und Rolle von Volunteering in zehn Ländern*. Freiburg i.Br.: Lambertus, 1996.
- Gehring, M. „Charismenorientierung in der Engagementförderung.“ *Pastoralblatt für die Diözesen Aachen, Berlin, Hildesheim, Köln und Osnabrück* 74, no. 2 (2022): 53–55.
- Guggemos, Claudia. „Ehrenamt denkt Kirche neu.“ Aufgerufen am 01. Februar 2022. <https://www.feinschwarz.net/ehrenamt-denkt-kirche-neu/>.
- Hennecke, Christian. „Jenseits gewohnter Verhältnisbestimmungen von Haupt- und Ehrenamtlichen. Vom Volk Gottes her denken lernen.“ In *Hoffnungsträger, nicht*

- Lückenbüßer. Ehrenamtliche in der Kirche*, Hg. Gabriele Denner, 25–36. Ostfildern: Schwabenverl, 2015.
- Makowski, Grzegorz. „Analyse: Das zivilgesellschaftliche Engagement der Polen. Historie und Gegenwart.“ Aufgerufen am 01. Februar 2022. <https://www.bpb.de/internationales/europa/polen/analysen/310414/analyse-das-zivilgesellschaftliche-engagement-der-polen-historie-und-gegenwart>.
- Marina, Christina. „Frank Zander serviert Obdachlosen trotz Corona ein Weihnachtsmenü.“ *Der Tagesspiegel*, 27. November 2021. Aufgerufen am 18. Februar 2022 <https://www.tagesspiegel.de/berlin/aus-dem-foodtruck-der-berliner-caritas-frank-zander-serviert-obdachlosen-trotz-corona-ein-weihnachtsmenue/27840670.html>.
- Peglow, Meike. *Das neue Ehrenamt. Erwartungen und Konsequenzen für die soziale Arbeit*. Marburg: Tectum Verlag, 2002.
- Petri, Anna. „So blicken Engagierte auf ihre Arbeit.“ 18. Juni 2021. Aufgerufen am 16. Februar 2022 <https://wir-erzbistum-paderborn.de/news/so-blicken-ehrenamtlich-und-hauptberuflich-engagierte-auf-ihre-arbeit/>.
- Pfaff, Ronald. „Menschen sollen ihre Fähigkeiten einbringen können.“ 14. Februar 2022. Aufgerufen am 16. Februar 2022. <https://www.erzbistum-paderborn.de/news/menschen-sollen-ihre-faehigkeiten-einbringen-koennen/>.
- Przygoda, Wiesław. „Wartość posługi charytatywnej w życiu i działaniu Kościoła.” In *W służbie wartości. Księga pamiątkowa poświęcona księdzu biskupowi profesorowi dr. hab. Kazimierzowi Ryczanowi z okazji 60-lecia urodzin*, Hg. Ryszard Kamiński, Stanisław Józef Koza, Leszek Skorupa, Kazimierz Świąż, 469–473. Kielce: Jedność, 1999.
- Reinke, Theresa. „Beauftragung von ehrenamtlich Engagierten in der Kirche – Ein Beitrag zur Stärkung ihres Engagements?.“ In *Hoffnungsträger, nicht Lückenbüßer. Ehrenamtliche in der Kirche*, Hg. Gabriele Denner, 86–97. Ostfildern: Schwabenverl, 2015.
- Simonson, Julia, Kelle, Nadiya, Kausmann, Corinna, Tesch-Römer, Clemens (Hrsg). „Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der deutsche Freiwilligensurvey 2019. Juni 2021.“ Aufgerufen am 01. Februar 2022. https://www.dza.de/fileadmin/dza/Dokumente/Forschung/Publikationen%20Forschung/Freiwilliges_Engagement_in_Deutschland_-_der_Deutsche_Freiwilligensurvey_2019.pdf.
- Staszczyk, Piotr. *Ustawa o działalności pożytku publicznego i o wolontariacie. Komentarz*. Warszawa: Wolters Kluwer, 2022.
- Strachwitz, Rupert Graf, Priller, Eckhard, Triebe, Benjamin. *Handbuch Zivilgesellschaft*. Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2020.
- Trott zu Solz, Levin von, Wimmer, Ansgar. „Wettbewerb und Modellprojekt ‘Bürgerorientierte Kommune – Wege zur Stärkung der Demokratie.’“ In *Bürgerengagement in Deutschland. Bestandsaufnahme und Perspektiven*, Hrsg. Rolf G. Heinze, Thomas Olk, 453–460. Opladen: Leske und Budrich, 2001.
- Wal, Jan. „Struktury charytatywne w Kościele.” *Analecta Cracoviensia* 18 (1986): 389–414. <https://czasopisma.upjp2.edu.pl/analectacracoviensia/article/view/3210/3075>.

Wessels, Christiane. *Das soziale Ehrenamt im Modernisierungsprozess. Chancen und Risiken des Einsatzes beruflich qualifizierter Frauen*. Pfaffenweiler: Centaurus-Verl.-Ges., 1994.

Wollbold, Andreas. *Handbuch der Gemeindepastoral*, Regensburg: Pustet, 2004.

Zulehner, Paul M. *Kirche hört auf die Menschen. Eine Pastoraltheologie von unten*. Ostfildern: Grünewald Verlag, 2021.

